

Stadt Heilbronn	Dez. III	Amt: Stabsstelle Integration	Datum: 07.10.2011	GR-Drucks. Nr. 287
Az.: III/107/kei-10.24		App: 4200		
Vorberatung		Entscheidung		
V B+U BE Wi J Uml BBR <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		V B+U BE Wi J Uml GR BMA IB <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
Tag: <input type="checkbox"/> öffentlich <input type="checkbox"/> nichtöffentlich		Tag: 27.10.2011 <input checked="" type="checkbox"/> öffentlich <input type="checkbox"/> nichtöffentlich		
Anlage: Tätigkeitsbericht der Stabsstelle Integration (Zeitraum Mai 2008 – Juli 2011)				
Betreff:	Tätigkeitsbericht der Stabsstelle Integration (Zeitraum Mai 2008 – Juli 2001)			

I. Antrag

Kenntnisnahme

II. Sachverhalt

Die Stabsstelle Integration stellt in ihrem Bericht Aktivitäten und Maßnahmen vor, die seit Beginn der Tätigkeit im Mai 2008 durch die Integrationsbeauftragte wahrgenommen, initiiert und umgesetzt wurden. Die Integrationsarbeit anderer Träger bzw. Ämter ist nicht Gegenstand des Berichts.

III. Finanzwirtschaft

Keine unmittelbaren finanziellen Auswirkungen.

Heilbronn, 07.10.2011
Dezernat III

gez.
Roswitha Keicher
Stabsstelle Integration

gez.
Harry Mergel
Bürgermeister

Tätigkeitsbericht

Stabsstelle Integration

von Mai 2008 – Juli 2011



*„Es wurde ein Stein ins Wasser geworfen,
der Wellen geschlagen hat“.*



Stadt Heilbronn
Stabsstelle Integration

Harry Mergel, Bürgermeister



Städte, Kreise und Gemeinden sind sich ihrer großen Verantwortung bei der Integration bewusst. Heilbronn hat diese intensiv übernommen, als der Gemeinderat am 27.09.2007 die Einrichtung der Stabsstelle Integration und am 03.07.2008 die Neubildung des Integrationsbeirats beschlossen hat.

Die demografische Entwicklung, die enorme Vielfalt an kulturellen und persönlichen Erfahrungen aus über 130 Nationen und die Tatsache, dass in Heilbronn 47 Prozent der Bevölkerung eine Zuwanderungsgeschichte haben, machten es notwendig, eine Anlaufstelle zu schaffen, die sich des Themas Integration ressortübergreifend annimmt. Wir können stolz sein auf die Aktivitäten der Integrationsbeauftragten, die sie seit Antritt ihrer Stelle am 19.05.2008 angegangen ist.

Ziel ist, die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern und Maßnahmen zu ergreifen, um noch bestehende Integrationsdefizite abzubauen zu helfen. Zu handeln stand im Vordergrund. Der vorliegende Tätigkeitsbericht gibt einen eindrucksvollen Überblick, in welchen Themenfeldern die Stabsstelle Integration seit 19.05.2008 aktiv war, welche Projekte gestartet bzw. begleitet und welche Projektfördermittel für Heilbronn bewilligt wurden.

Gelungene Integration setzt nicht nur die Bereitschaft der Menschen mit Migrationshintergrund zur Integration voraus sondern auch eine integrationswillige Aufnahmegesellschaft. Wir müssen daher immer wieder kritisch wahrnehmen, welche vorhandenen Strukturen z. B. angepasst werden müssen, um die politische, soziale, kulturelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Chancengleichheit überhaupt ermöglichen zu können.

Vieles konnte in den letzten 3 Jahren auf den Weg gebracht werden. Die Integrationsarbeit ist aber durch die gegebene demografische Situation ein umfassender, permanenter, langfristiger und gesellschaftlicher Prozess, zu dem wir alle gemeinsam einen Beitrag leisten müssen. Diese Verantwortung wird auch von zahlreichen Akteuren in Heilbronn wahrgenommen. Welche Aktivitäten in Heilbronn greifen, wird im nächsten Integrationsbericht dargestellt werden. Mein herzlicher Dank gilt daher auch all denjenigen, welche die Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Integrationsbeauftragten positiv mitgestaltet haben.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Harry Mergel'. The signature is fluid and cursive.

Harry Mergel
Bürgermeister

Roswitha Keicher, Integrationsbeauftragte



Die Stabsstelle Integration stellt Ihnen in diesem Bericht Aktivitäten und Maßnahmen vor, die seit Beginn der Tätigkeit im Mai 2008 durch die Integrationsbeauftragte wahrgenommen, initiiert und umgesetzt wurden. Auch die finanzielle Förderung und Zuweisungen werden aufgeführt, die entweder direkt oder in aktiver Kooperation mit der Stabsstelle Integration und anderen Trägern beantragt und gewährt wurden. Aufbauend darauf enthält der Bericht Informationen zur erfolgten Öffentlichkeitsarbeit, zu bisher erfolgten Erhebungen sowie zu aufgebauten Kommunikations- und Informationsstrukturen.

Aufgeführt wird dagegen nicht die bundes- und landesweite Entwicklung der Integrationsarbeit sowie die Aktivitäten der vielen Organisationen, Institutionen und Vereine im Bereich der Integration. Diese Darstellungen erfolgen umfassend im folgenden Integrationsbericht Ende 2012. Die statistischen Daten werden künftig im Sozialdatenatlas, dessen Fortschreibung für Frühjahr 2012 geplant ist, gemeinsam mit anderen Sozialdaten aufgeführt.

In den letzten 3 Jahren konnte sehr viel bewegt werden. Das breite gesellschaftliche Interesse an der Stelle, hat mich sehr gefreut. Es bildet die wertvolle Basis für die Kontaktaufnahme, das Kennenlernen, das entstehende Zu- und Vertrauen sowie die daraus resultierende Dynamik. Ich habe mich oft und gerne als Impulsgeber, aber auch als „Motor“ empfunden.

Auf diese Art ging ich an die Aufgaben heran, die von der Stabsstelle Integration auf der Grundlage des Aufgabengliederungsplans und der Stellenbeschreibung anzugehen sind:

- Geschäftsstelle des Integrationsbeirats. Der Integrationsbeirat ist beratendes Gremium und ist *„bei allen Fragen und Entscheidungen, welche die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Wirkungskreis der Stadt Heilbronn allgemein betreffen“*, einzubeziehen.
- Anlaufstelle für Integration (Kontaktstelle, Mittlerfunktion) für Menschen unterschiedlicher Kulturen, Milieus und Funktionen
- Förderung der politischen, sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Chancengleichheit (u.a. durch Ist-Analysen, Entwicklung von Konzepten und Koordination deren Umsetzung sowie Evaluation)

- Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden, Institutionen, Bürgern, dem Integrationsbeirat, den städtischen Ämtern und anderen Integrationsstellen (z.B. Bildung von / Teilnahme an Netzwerken) in den Themenfeldern der Integration
 - Bildung / Schule
 - Soziales (Gesundheit / Ältere Migranten)
 - Kultur und Sport
 - Ausbildung / Arbeitsmarkt
 - Sprache
 - Interreligiöser Dialog
 - Ethnische Ökonomie
- Leitung von nachhaltigen und flächendeckenden Projekten sowie Begleitung von Integrationsprojekten anderer Träger
- Initiierung und Koordination, ggf. Durchführung von Maßnahmen, die innerhalb der Verwaltung die interkulturelle Kompetenz von Bediensteten stärken sollen
- Erstellung/Fortschreibung des Integrationsberichts
- Ermittlung von Fördermöglichkeiten (EU, Bund, Land, Private)
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Die Stelle der Integrationsbeauftragten ist mit einer **Vollzeitstelle** besetzt. Eine weitere personelle Ausstattung erfolgte bisher nicht. Im Rahmen eines Projekts ist eine Honorarkraft mit durchschnittlich 7,5 Wochenstunden aktiv. Die Kosten hierfür werden innerhalb eines geförderten Projekts von der Robert-Bosch-Stiftung übernommen. 2010 unterstützte eine weitere Person die Abwicklung einer umfangreichen Veranstaltungsreihe für mehrere Monate im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung, die über Sachkosten aus dem Veranstaltungsetat abgerechnet wurde.

Personelle
Ressourcen

Die Budgetausstattung der Stabsstelle Integration orientierte sich an der der Leitstelle zur Gleichstellung der Frau. Zu Beginn der Tätigkeit waren darüber hinaus keine eigenen Mittel für Integrationsprojekte im Haushalt eingestellt. 2009 und 2010 waren für Integrationsprojekte jeweils **7.000 Euro** eingestellt. Die auf der Haushaltsstelle „Integrationsprojekte“ darüber hinaus abgebildeten Ausgaben waren Drittmittel der Robert-Bosch-Stiftung, die gleichzeitig vereinnahmt wurden.

Budget

Nach Bezug der Räumlichkeiten im 3. Stock des Marktplatz 11, standen zunächst folgende zentrale Fragen und Aktivitäten im Vordergrund:

Anfängliches
Vorgehen

- *Wie stellt sich die Situation in Heilbronn in Bezug auf die einzelnen Themenfelder der Integration dar (gibt es auswertbare Daten etc.)?*
- *Wer ist in Heilbronn in der Integrationsarbeit aktiv?*

- *Welche Ansätze/Ideen/Projekte und Maßnahmen gibt es bereits?*
- *Welche Informations- und Kommunikationsstrukturen müssen noch aus- bzw. aufgebaut werden?*
- *Wo gibt es Fördermöglichkeiten, um Maßnahmen initiieren bzw. durchführen zu können?*

Neben der Aufnahme zahlreicher Kontakte zu Vertretern der über 40 Migrant*innenorganisationen und zahlreichen weiteren Organisationen (Wohlfahrtsverbände, private Initiativen etc.), die in der Integrationsarbeit in Heilbronn aktiv sind, wurde zunächst der Integrationsbeirat als neues politisches Gremium installiert.

Aus den zahlreichen Gesprächen mit Akteuren der Integrationsarbeit wurde deutlich, dass es wichtig ist, mit praktischen gemeinsamen Erfahrungen aktiv zu werden bzw. zu sein. Ziel war daher, die Zusammenarbeit auf eine verlässliche Basis zu stellen und durch gemeinsame Aktivitäten Erfahrungen zu sammeln. Dies gelang insbesondere durch ein bereits in der Konzeptphase abgestimmtes Projekt, den Heilbronner Eltern-Multiplikatoren (siehe Seite 8). Bei diesem Projekt wurde die Integrationsarbeit der Stadt bzw. der Integrationsbeauftragten „spürbar“ für die Akteure. Daher wurde die Entwicklung eines – für die Menschen eher abstrakt wirkenden, reinen Integrationskonzepts – zunächst zurückgestellt.

Es gab jedoch eine klare Strategie im Vorgehen. Zum einen wurden die Arbeitsschwerpunkte vor allem in die Themen Bildung und Soziales gelegt, zum anderen gab es folgende Aspekte, unter deren Maßgabe Projekte und Maßnahmen initiiert und Fördermöglichkeiten eruiert wurden: Strategie

- Maßnahmen müssen in vorhandene Strukturen eingebunden bzw. diese ergänzt werden,
- Netzwerke müssen ausgebaut werden (unter starker Beteiligung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte),
- Doppelarbeit und Doppelstrukturen sollten vermieden werden,
- der Verwaltungsaufwand sollte gering gehalten werden,
- Projekte sollten nachhaltig wirken sowie
- möglichst flächendeckend ausgebaut werden.

Diese Strategie wird auch weiterhin verfolgt werden.

Ich danke nun allen für ihr Zutrauen und ihr Vertrauen und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.



Roswitha Keicher
Integrationsbeauftragte

1. Ausgangslage

Der Anteil an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte aus über 130 Nationen beträgt in Heilbronn derzeit **47%**⁽¹⁾. Der Ausländeranteil (Menschen mit ausländischem Pass) an der Gesamtbevölkerung liegt dabei bei ca. 20 %. Die Verteilung auf die Stadtteile ist aus der Anlage 1 (Grafik) ersichtlich.

Hoher Anteil an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

In der Statistik wurde früher nur die Staatsangehörigkeit nach deutsch/ausländisch ausgewertet. Da diese jedoch weder eingebürgerte Personen noch Aussiedler abbildet, wurde im Jahr 2000 das Staatsangehörigkeitsrecht verändert. Dies führte dazu, ein neues Auswertungsverfahren in der Kommunalstatistik einzusetzen. Grundlage hierbei ist der Geburtsort einer Person unabhängig von der Staatsangehörigkeit. Der Geburtsort der Eltern ist entscheidend, ob ein Kind das Merkmal „Migrationshintergrund“ aufweist (liegt der Geburtsort bereits eines Elternteils im Ausland, hat das Kind Migrationshintergrund).

Neue Statistikauswertung

Der Anteil sagt allerdings nichts darüber aus, wie gut die Sprachkenntnisse in Deutsch ausgeprägt sind, welchen Unterstützungsbedarf die Menschen haben etc.. Er teilt nur mit, dass fast die Hälfte der Heilbronner Bevölkerung aus anderen Kulturkreisen, mit anderen kulturellen, sprachlichen, religiösen, politischen Prägungen kommt und somit u.a. eine starke Vielfalt von unterschiedlichen Erziehungsstilen und auch Bildungserfahrungen gegeben ist.

In Heilbronn leben in der Altersgruppe 0 bis unter 18 Jahre ca. 20.500 Kinder und Jugendliche. Der Anteil mit Zuwanderungsgeschichte liegt dabei mittlerweile bei **64 %**. Nachfolgend sind die Kinder aus den am meisten vertretenen Zuwanderungsländern aufgeführt:

Anteil der Kinder und Jugendlichen

Türkei	4.098
Ehem. Jugoslawien	1.904
Rumänien	847
Russische Föderation	861
Kasachstan	826
Italien	784
Polen	713

Handlungsbedarf für alle Themenfelder ergibt sich in der Integrationsarbeit immer dann, wenn sich der Anteil an der Gesamtbevölkerung nicht in den einzelnen Einrichtungen, Schularten etc. widerspiegelt. Am Beispiel des Anteils von Schülern mit anderer Nationalität wird dies deutlich: Dieser liegt in Heilbronn lediglich bei 8 % an den Gymnasien, was eine starke Unverhältnismäßigkeit im Vergleich zum Gesamtanteil anzeigt.

¹ Stand 31.12.2010, Quelle: Stabsstelle Strategie

2. Aktivitäten in den Themenfeldern der Integration

2.1 Bildung/Schule

Aufgrund zahlreicher Rückmeldungen von Akteuren an den Schulen (Rektoren, Lehrer, Elternbeiräte, Schulsozialarbeiter etc.) aber auch von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte wurde deutlich, dass mehrere Ansätze im Themenfeld Bildung durch die Stabsstelle Integration verfolgt werden müssen:

- Verbesserung der Elternarbeit bzw. der Zugänge von Eltern in unser Bildungssystem
- Verbesserung der Förderung von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte
- Interkulturelle Öffnung der Schulen
- Interkulturelle Öffnung der Weiterbildungseinrichtungen

Die Integrationsbeauftragte ist Mitglied in der Lenkungsgruppe Bildung.

2.1.1 Verbesserung der Elternarbeit

Projekt Heilbronner Eltern-Multiplikatoren

Das im Jahr 2009 von der Stabsstelle Integration entwickelte und begonnene Projekt zielt darauf ab, ein System zu installieren, in dem über qualifizierte und flächendeckend eingesetzte Multiplikatoren Eltern mit Zuwanderungsgeschichte grundlegend über das Kindergarten- und Schulsystem informiert werden. Die Eltern sollen aufgrund der verbesserten Information den Kontakt zu den Einrichtungen finden bzw. ausbauen und ihre Kinder auf deren Bildungsweg besser begleiten können. Die Multiplikatoren haben alle selbst eine Zuwanderungsgeschichte und werden aktiv

Heilbronner
Eltern-Multi-
plikatoren

Projekt der
Stabsstelle
Integration

- an Elternabenden
- in Einzelgesprächen, wenn es Sprachbarrieren und kulturelle Verständigungsschwierigkeiten gibt
- als Kursleiter „Wie funktioniert die Schule?“ auf der Basis des Programms der Elternstiftung BW (= Informationen zum Bildungssystem in Baden-Württemberg)

Sie erleichterten damit wesentlich den Kontakt zwischen den Schulen/Kindergärten und den Eltern.

Die Stabsstelle Integration leitet das Projekt. Mittlerweile ist es eines der Modelle für die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg. Das Konzept und das Projektmanagement dient als Beispiel für andere Kommunen. Die Stabsstelle Integration stand immer wieder als Ansprechpartnerin im Hinblick auf den Aufbau der Projektstruktur anderen Kommunen zur Verfügung. Dies führte dazu, dass weitere Städte das System einführen bzw. derzeit in der Planung hierfür sind (Schwäbisch Gmünd, Neckarsulm (Pilotprojekt), Weinsberg (Grundschule), aber auch große Städte wie Tübingen, Ulm, Erlangen, Esslingen und Villingen-Schwenningen).

Nachhaltigkeit

Seit Projektbeginn Mitte 2009 wurden 157 Menschen mit Zuwanderungsgeschichte aus über 25 verschiedenen Kulturkreisen als Multiplikatoren für Heilbronn qualifiziert. Die für die Teilnehmer/innen kostenfreie Ausbildung erfolgte über die Akademie für Innovative Bildung und Management (AIM). Aus verschiedenen Gründen (u.a. bedingt durch Arbeitsplatzwechsel, Arbeitsaufnahme, Umzüge, Schwangerschaft, Krankheit sowie weitere familiäre Gründe) sind einige der Multiplikatoren zwischenzeitlich nicht mehr aktiv.

Informationen zu den eingesetzten Multiplikatoren

Zur Verfügung stehen derzeit aber immer noch 113 Eltern-Multiplikatoren.

113 aktive Multiplikatoren

Gewonnen wurden die Multiplikatoren über Lehrer, Elternbeiräte, Schulsozialarbeiter/innen, Kindergartenleitungen, über die Migrantenkulturverbände sowie über die Presse. Einige der Eltern-Multiplikatoren haben bereits pädagogische Vorkenntnisse. Viele waren in den Herkunftsländern in pädagogischen Berufen tätig und haben in Deutschland keine berufliche Anerkennung erhalten. Die Multiplikatoren zeichnet eine extrem hohe Motivation aus, andere zu unterstützen.

Vor den Ausbildungen wurden von der Stabsstelle Integration und der AIM mehrere Informationsveranstaltungen durchgeführt, in denen diese u.a. über die Inhalte und den Ablauf der Ausbildung informiert wurden.

Vertreter von Migrantenkulturvereinen und des Integrationsbeirats unterstützen das Projekt sehr (u.a. durch aktive Beteiligung, durch Weitergabe von Informationen etc.).

Partner (Vereine, Schulen etc.)

Mittlerweile sind 21 Schulen (Grund-, Förder- und Sonderschulen) beteiligt. Insbesondere in den Förder- und Sonderschulen gibt es aufgrund fehlender Deutschkenntnisse der Eltern, aber auch aufgrund mangelnder Hintergrundinformationen über das System der Förder- und Sonderschulen oft Verständigungsschwierigkeiten und Missverständnisse. Hier sind die Multiplikatoren als Übersetzer in individuellen Elterngesprächen eine wichtige Hilfe und helfen bei der Klärung.

Der Kontakt gestaltet sich zu allen beteiligten Schulen gut. Dies wird aus Besprechungen (Rektorenkonferenz, Lenkungsgruppe Bildung, direkten Gesprächen) deutlich.

Die Zusammenarbeit mit den 86 Kindergärten gestaltet sich weniger intensiv. Das liegt u.a. an der Vielzahl der Kindertagesstätten, aber auch an der unterschiedlichen Trägerschaft, die Informationswege schwieriger machen. Die Kontaktaufnahme zu allen erfolgte telefonisch und persönlich. Einige Leitungen nutzen seither die Multiplikatoren insbesondere bei Übersetzungen und als Kursleiterinnen, andere verweisen auf die bereits bestehende, gut funktionierende Elternarbeit in den betreffenden Einrichtungen und darauf, dass keine Sprachschwierigkeiten bei den Eltern vorhanden seien. Die Koordinatorin geht aber immer wieder auf die Kindergärten zu, da der Bedarf anhand von Elternrückmeldungen durchaus gegeben ist.

Einsatz in
Kindergärten

Durch das aufgebaute System der Anfrage, die schnelle Zuteilung (auch bei kurzfristigen Anfragen von einem Tag auf den anderen) sowie die eingesetzten Abrechnungsbögen, ist für die Einrichtungen eine verlässliche Grundlage geschaffen. Hier nur ein kleiner Auszug aus den Rückmeldungen mehrerer Einrichtungen:

Rückmeldungen
aus dem Projekt

- *„Wir sind so froh, dass wir die Multiplikatoren haben.“*
- *„Das war ein richtig gutes Gefühl zu sehen, dass es irgendwie selbstverständlich wirkte, diese Übersetzungshilfe beim Elternabend zu integrieren“*
- *„Heute hatten wir ein sehr, sehr gelungenes Elterngespräch. Der seitherige Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Eltern war jahrelang sehr schlecht. Sprache, bzw. die Worte sind nicht alles, auf das es ankommt. Es wurde in dem wirklich schwierigen Gespräch sehr einfühlsam vermittelt, so dass die anfänglichen Barrieren im Laufe des Gesprächs aufgeweicht wurden und zum Schluss ein gutes Ergebnis dabei herauskam: ich denke, dass die Schule endlich einmal mit Vertrauen weiter arbeiten kann.“*
- *„Wir finden es toll wie unproblematisch es ist, eine Elternmultiplikatorin zum Übersetzen bei Elterngesprächen zu bekommen.“*
- *„Dieses Projekt ist ein Segen für uns.“*

Die Kommunikation zwischen Erzieher/innen und Eltern sowie Lehrer/innen und Eltern wurde auf eine neue Basis gestellt. Missverständnisse können abgebaut und Konflikten vorgebeugt werden, wenn die Hintergründe des Handelns der Akteure in den Bildungseinrichtungen transparent gemacht werden.

Am 26.01.2011 wurden alle bis dahin ausgebildeten Eltern-Multiplikatoren ins Rathaus zu einem offiziellen Empfang und zur Zertifikatsübergabe eingeladen.



Multiplikatoren bei der Zertifikatsübergabe am 26.01.2011

Die Atmosphäre lebte wieder von einem sehr starken „Wir-Gefühl“ und einer enormen Herzlichkeit untereinander. Einige der Multiplikatoren, die sich eher aus dem Projekt zurückgezogen hatten, waren durch die Begegnung wieder stärker motiviert und sind wieder im Projekt beteiligt.

Die Stabsstelle Integration organisierte begleitend zu den Einsätzen mehrere Seminare für die Multiplikatoren, um diese über Neuerungen, Vernetzungen mit anderen Einrichtungen etc. zu informieren (Themen u.a.: System der Förderschulen, Umgang mit Mehrsprachigkeit, Angebote der Stadtbibliothek, Gewaltpräventionsprogramme der Bürgerstiftung etc.).

Fortbildungen

Bis Juli 2011 wurden insgesamt 418 Einsätze an Elternabenden, Anmeldetagen in den Schulen, Einschulungen, Veranstaltungen etc. von den Multiplikatoren abgerechnet. Vereinzelt wurden auch Multiplikatoren für die ersten Elternabende der 5. Klassen (=Vermittlung wegweisender Informationen) angefragt und eingesetzt. Zudem informieren die Multiplikatoren in kleinen Kursen mit zum Teil mehreren Treffen Eltern über das Bildungssystem in Baden-Württemberg („Wie funktioniert die Schule?“). Bis Juli 2011 wurden insgesamt 112 Kurstreffen von den Multiplikatoren abgerechnet.

Bisher
vermittelte
Einsätze:

418 an Eltern-
abenden etc.,
112 Kurstreffen,
594 Einzel-
gespräche
unterstützt

Zu erwähnen ist, dass viele Eltern ihre individuellen Fragen nicht gerne vor anderen Eltern stellen, insbesondere wenn es um problematischere Rahmenbedingungen geht. Aus den Rückmeldungen der Multiplikatoren ist zu entnehmen, dass sich das Zutrauen zur Schule und den handelnden Akteuren bei Einzelgesprächen oft eher entwickelt, als wenn Kurse für die Eltern angeboten werden. Bis Juli 2011 wurden insgesamt 594 Einzelgespräche von den Multiplikatoren geführt und abgerechnet.

= 1.124
Einsätze in den
ersten 2 Jahren

Zusammengefasst wurden in einem Zeitraum von 2 Jahren **1.124 Einsätze von Multiplikatoren** über die Stabsstelle Integration und die Honorarkraft vermittelt und abgerechnet.

Eine Vernetzung (Unterstützung durch Einsätze etc.) mit anderen laufenden Elternprojekten in Heilbronn (Elternwerkstatt der lernenden Region Heilbronn-Franken, Tandemprojekt des Kultusministeriums, den frühen Hilfen etc.) ist über die Stabsstelle Integration gegeben.

Vernetzung

Es wurde sehr deutlich, wie wertvoll die Eltern-Multiplikatoren als Ansprechpartnerpool auch für andere Bereiche sind. Neue Projekte wurden entwickelt, immer mit mehreren Multiplikatoren als Beteiligte:

Weitere daraus entstandene Projekte

- Projekt „Kulturelle Mittler in Beratungsstellen“ (siehe Seite 18)
- Interkulturelles Mediatorennetzwerk (siehe Seite 15)
- Projekt Kultournee (siehe Seite 14)
- **Ausstellungsführerinnen bei der Karikaturenausstellung „Aus-, Ein-, Zugewandert“** im Herbst 2010. Nach einer kurzen Einarbeitung führten diese 2 Monate Besuchergruppen durch die Ausstellung. Dabei berichteten sie auch über persönliche Erfahrungen und zeigten den Besuchern eine andere Perspektive auf das Thema Zuwanderung (= interkulturelle Öffnung der Gesellschaft)
- **Ausbildungsprojekt „Velilerle El Ele – Hand in Hand mit den Eltern“** (siehe unten)
- Projekt „Hand in Hand gegen Kindergewalt“ (siehe Seite 19)

Der Bedarf an Brückenbauern und Mittlern ist groß. Immer wieder haben sich die Multiplikatoren – unabhängig vom Inhalt des Projekts – sehr engagiert. Es ist beeindruckend, wie neugierig und selbstsicher diese nun agieren.

Kooperationsprojekt „Hand in Hand mit den Eltern – Velilerle El Ele“

2009 wurde im Rahmen des Europäischen Sozialfonds in Kooperation mit dem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg ein Förderaufruf zum Thema „Azubi statt ungelernt – mehr türkische Jugendliche ausbilden“ gestartet. Ziel war es, türkische Eltern für die Berufsausbildung ihrer Kinder zu sensibilisieren und zu informieren. Nicht gefördert werden können hierüber Maßnahmen für die Jugendlichen selbst bzw. Jugendliche aus anderen Kulturkreisen.

EU-gefördertes Projekt des TRTC

Die Stabsstelle Integration schrieb in enger Abstimmung mit dem Turkish Round Table Club (TRTC) den Projektantrag und erstellte das Grobkonzept für diese Maßnahme. Der TRTC übernahm die Projektverantwortung, da aufgrund fehlender personeller Ressourcen die Übernahme des Projekts durch die Stabsstelle nicht möglich war.

Zielgruppe sind türkeistämmige Eltern von Schülern der Klassen 7 – 9 an den Haupt- und Realschulen.

Auch hier wird im Projekt ein Netzwerk von Elternbegleitern eingesetzt, die zuvor qualifiziert werden. Kooperationspartner sind u.a. die Agentur für Arbeit und die Diakonischen Jugendwerkstätten. Koordiniert werden die Mittler von einer Halbtagskraft, die zugleich mit einer halben Stelle für das Projekt im Landkreis als Mittlerin aktiv ist. Den Zuschlag hierfür erhielt die Diakonischen Jugendwerkstätten Heilbronn.



Die Elternbegleiter nehmen Kontakt zu den Familien auf, bieten über mehrere Gespräche (durchschnittlich 8 Gespräche) über einen längeren Zeitraum ihre Unterstützung an und informieren über das Schul- und Ausbildungssystem in Baden-Württemberg. Hemmschwellen zu den Einrichtungen (Berufsberatung etc.) sollen abgebaut und der Wert von Ausbildung verdeutlicht werden. Derzeit werden von dem Projekt aus 117 Familien begleitet.

Derzeit Begleitung von 117 Familien

Die Integrationsbeauftragte unterstützte bei der Qualifizierung der zwischenzeitlich 30 Elternbegleiter und bei der Öffentlichkeitsarbeit, leitet Erfahrungsaustausche und hilft bei der Terminierung und Schnittstellenoptimierung mit weiteren Gesprächspartnern.

Projektbeteiligung der Stabsstelle Integration

2.1.2 Förderung von Kindern und Jugendlichen

Eine gezielte Sprachförderung für Kinder und Jugendliche bereits ab dem frühesten Alter ist unverzichtbar. Ausführungen hier (siehe Seite 25).

Aber auch gezielte Nachhilfeangebote – sei es in der Schule oder außerhalb – müssen transparent und möglichst flächendeckend gestaltet sein. Um einen Überblick über die vorhandene Situation in Heilbronn zu erhalten, wurden durch die Stabsstelle Integration alle Schulen zu angebotenen Sprach- und Förderangeboten schriftlich befragt. Die Ergebnisse sind sehr unterschiedlich. In einigen Schulen werden mehrere Maßnahmen angeboten, in anderen Schulen keine. Zudem werden häufig Kinder in Gruppen und wenig individuell gefördert. Diese Ergebnisse fließen nun in Arbeitskreise ein, die sich zum Ziel gesetzt haben, Maßnahmen zu koordinieren und bei Bedarf auszubauen.

Ist-Erhebung an den Schulen

Einer dieser Arbeitskreise wurde von der Agentur für Arbeit initiiert (Arbeitsmarktmonitor), an dem die Integrationsbeauftragte sich aktiv einbringt (siehe Seite 23f).

Zudem findet eine Vernetzung mit dem Kommunalen Bildungsbüro und mit den städtischen Stellen (z.B. Fachberatung für Kindertagesstätten etc.), deren Aufgabe die Förderung der Bildung ist, statt.

Vernetzung

In diesem Bericht werden nur Maßnahmen aufgeführt, die mit der Integrationsbeauftragten oder von dieser allein initiiert, begleitet bzw. durchgeführt wurden. Angebote anderer Träger werden im für Ende 2012 geplanten Integrationsbericht dargestellt werden.

Neben der Arbeit an Verbesserung in den Strukturen bzw. dem Aus- und Aufbau nachhaltiger Angebote, sind immer wieder integrationsfördernde Angebote für Kinder wichtig. Daher wurden von der Stabsstelle Integration gezielt Ausschreibungen von Projektfördermaßnahmen genutzt:

Kooperationsprojekt „Menschen-Märchen“

Projekt des
Theater Heilbronn

Bereits im Frühjahr 2008 stellte das Theater Heilbronn gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten einen Förderantrag bei der Kinderlandstiftung BW für das Integrationsprojekt „Menschen-Märchen“, der mit einer Vollförderung bewilligt wurde.

Hierfür wurden ca. 30 Märchenerzähler/innen, die u.a. aus mehreren Kulturen stammen, von professionellen Märchenerzähler/innen fortgebildet und in Heilbronner Kindergärten und Schulen in Unterrichtsstunden eingesetzt. Die Einrichtungen und vor allem die Kinder selbst nahmen die Erzähler/innen dankbar auf, da es wissenschaftlich erwiesen ist, dass Geschichten erzählen die Sprachentwicklung fördert. Die Kinder erzählten wiederum die Märchen weiter, entwickelten neue Geschichten bzw. berichteten von Märchen aus ihrer Kultur.

Die Integrationsbeauftragte stand insbesondere in der Planungsphase eng in Kontakt mit dem Theater. Die Abwicklung erfolgte allein über das Theater.

Projektbeteiligung
der Stabsstelle
Integration

Das Netzwerk wurde nach der einjährigen Laufzeit von der Bürgerstiftung und der AIM verlängert. Nach einer Pause im Herbst 2010 hat die AIM nun die Koordination des Netzwerks und bildet bei Bedarf weitere Erzähler/innen aus.

Projekt "Kultournee"

Das Projekt richtet sich an Grundschul Kinder. Dabei wurden wechselnd 6 verschiedene Kulturen im Rahmen der Ganztagesbetreuung in einer Grundschule kindgerecht vorgestellt. Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede der Kulturkreise wurden deutlich gemacht und spielerisch mit den Kindern gestaltet (Schulleben in anderen Kulturen, Essen, Feiern etc.). Dozentinnen waren Multiplikatorinnen aus dem Projekt der Stabsstelle Integration.

Projekt der
Stabsstelle
Integration

Die Maßnahme zielt auf die interkulturelle Öffnung bereits im Grundschulalter ab. Diese Kinder erleben die Vielzahl von Kulturkreisen ständig. Impulse für den wertschätzenden Umgang miteinander sind daher sehr wichtig, um Missverständnisse besser abbauen und Wissen vermitteln zu können.



Die Kultournee wurde über eine Aktion der Heilbronner Stimme voll finanziert.

Die Integrationsbeauftragte wurde auch in den Unterricht in Gymnasien eingeladen und informierte dort über die Rahmenbedingungen der Integrationsarbeit. Bei Anfragen erhalten Schüler Material für Seminararbeiten und Referate.

Informations-
weitergabe

2.1.3 Interkulturelle Öffnung von Schulen

Informationsveranstaltungen und Workshops

Um Lehrer/innen in ihrer Arbeit zu unterstützen führte die Integrationsbeauftragte auf Anfrage mehrere Workshops und Informationsveranstaltungen in Schulen durch (z. B. Gustav-von-Schmoller-Schule, Wilhelm-Maybach-Schule). Dabei wurden auch kulturelle Ansprechpartner vermittelt, die zum einen über ihre Kulturen Informationen weitervermitteln, zum anderen aber auch als Vorbilder im Unterricht (bei älteren Jugendlichen) genutzt werden können. 4 Schulen nutzen dieses Angebot. Aktiv sind hier u.a. 5 Mitglieder des Integrationsbeirats.

Workshops und Informationsveranstaltungen

Netzwerk interkultureller Mediatoren an Schulen

In Heilbronn gibt es seit Herbst 2008 ein Mediatorennetzwerk (Regionalgruppe von derzeit ca. 50 Konfliktmittlern in Heilbronn). Dieses ist anerkannt durch 2 führende Bundesverbände Mediation (BAFM und Bundesverband Mediation). Das Netzwerk wurde zwischenzeitlich aufgrund der Größe in Untergruppen unterteilt. Die Untergruppe „Interkulturelle Mediation“ wird von der Stabsstelle Integration geleitet. Zur Information der Bevölkerung wurde ein Flyer entwickelt, der die Mediation erklärt und die Zugänge erleichtern soll. Zusätzlich fanden mehrere Aktionen (u.a. im Theater Heilbronn, Informationsstände etc.) statt.

Netzwerk von Mediatoren



Da es – insbesondere bei Sprachschwierigkeiten – zu Missverständnissen und Konflikten kommen kann, wurde von der Stabsstelle Integration in Abstimmung mit der vhs Heilbronn der bis dahin angebotene Mediatorenlehrgang ausgebaut und mit interkulturellem Schwerpunkt angeboten. Mittlerweile findet der 3. Lehrgang hierzu statt. Einige der Multiplikatoren qualifizierten sich auf eigene Kosten weiter.

Derzeit sind 11 interkulturelle Mediatoren aktiv, die insbesondere von Schulen für Konfliktgespräche mit Eltern etc. bei der Integrationsbeauftragten angefragt werden können. Die Bürgerstiftung finanziert den Einsatz dieser Mediatoren an Schulen. Bis Juli 2011 erfolgten 51 erfolgreiche Einsätze mit interkulturellen Mediatoren.

Untergruppe der Stabsstelle Integration

Interkulturelle Mediationen bei Nachbarschaftskonflikten/Mietstreitigkeiten/Familienkonflikten werden dagegen nur vereinzelt nachgefragt, da die Mediation als Methode in der Öffentlichkeit noch zu wenig bekannt ist

Netzwerk „Migranten machen Schule“

2006 startete die Stadt Stuttgart die Initiative „Migranten machen Schule“. Mehr Lehrer/innen mit Zuwanderungsgeschichte sollten an Schulen unterrichten. Ihre spezifischen Ressourcen sollten verstärkt wahrgenommen und für die Gestaltung von Unterricht und Schule sowie die Lehrerbildung genutzt werden. Das Kultusministerium Baden-Württemberg entwickelt diese Maßnahme weiter und unterstützt regionale Netzwerke zur interkulturellen Öffnung von Unterricht und Schule in Baden-Württemberg.

Projekt des Kultusministeriums

In Abstimmung mit dem staatlichen Schulamt und unter Beteiligung der Integrationsbeauftragten wurde nun auch in Heilbronn ein Netzwerk (Start Frühjahr 2011) gegründet, das eigene Maßnahmen entwickelt und an dem sich neben Lehrer/innen mit Zuwanderungsgeschichte auch Akteure im Bildungsbereich beteiligen (über 20 Beteiligte). Auch Mitglieder von Migrantenorganisationen und Integrationsbeiräte sind aktiv.

Vernetzung

Tandemprojekt – Bildung von Lehrer-Eltern-Tandems

Als zu Beginn 2011 das Kultusministerium die Ausschreibung des Projekts „Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule – Bildung von Lehrer-Eltern-Tandems“ startete, konnten in Abstimmung mit dem staatlichen Schulamt und der Stabsstelle Integration zügig alle 4 zur Verfügung stehenden Plätze von Schulen aus Heilbronn belegt werden. Dabei griffen die Schulen auf „ihre“ Eltern-Multiplikatoren, mit denen sie bereits sehr gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit gemacht haben, zurück. Nun wird im Rahmen des Tandemprojekts auf Augenhöhe strukturierte Elternarbeit von Lehrern und Multiplikatoren gemeinsam gestaltet, die vom Land Baden-Württemberg finanziert wird.

Projekt des
Kultus-
ministeriums

2.1.4 Interkulturelle Öffnung der Weiterbildungseinrichtungen

Die Weiterbildungsträger sind wertvolle Partner in der Integrationsarbeit. Neben den zahlreichen Integrationskursen, die die Sprachkompetenz von Zuwanderern verbessern (siehe Seite 25), unterstützen und fördern diese Einrichtungen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte auf ihrem Weg zur tatsächlichen gesellschaftlichen Teilhabe sowie in ihrer individuellen Entwicklung.

Daher entwickelten mehrere Träger in Heilbronn unter der Federführung der vhs Heilbronn und in Kooperation mit der Stabsstelle Integration eine baden-württembergweite Tagung „Integration durch Weiterbildung“, die am 26.02.2010 mit über 200 Teilnehmern/innen in Heilbronn stattfand.

Vernetzung und
Informations-
weitergabe

Dabei wurden Studien und praktische Umsetzungsbeispiele vorgestellt sowie zahlreiche Impulse und Informationen für die tägliche (interkulturelle) Arbeit vermittelt.

2.2 Soziales (Gesundheit, Ältere Migranten)

Um die Menschen entsprechend im Alltag unterstützen zu können, bedarf es eines breiten Angebots im Beratungsbereich. Dieses ist in Heilbronn gegeben. Durch die unterschiedlichen Träger und eine Vielzahl von projektorientierten und damit zeitlich befristeten Maßnahmen ist es jedoch für viele Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wenig transparent.

Bedingt u.a. durch zusätzliche Sprachdefizite, die sowohl die Information als auch die Kommunikation erschweren, werden vor allem über 35-Jährige mit Zuwanderungsgeschichte oft nur wenig bzw. gar nicht von den bestehenden Angeboten erreicht. Dies betrifft insbesondere die Beratungsstellen (Familienberatung, Erziehungsberatung, Kinderschutz, therapeutische Einrichtungen, Schuldnerberatung, Nachsorgeangebote etc.). Häufig sind auch die Strukturen der Einrichtungen und deren Inhalte in anderen Kulturen nicht oder nur in anderer Form gegeben, so dass bei den Migranten wesentliche Hintergrundinformationen über die Ziele und Inhalte der Angebote fehlen bzw. nicht nachvollziehbar sind. So sind z.B. Selbsthilfegruppen in anderen Kulturen fast nicht bekannt, manche Krankheiten dämonisiert. Im Beratungsbereich spielt die Schilderung von Gefühlen zudem eine große Rolle. In der Muttersprache ist ein größeres Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten vorhanden als in der erlernten Zweitsprache Deutsch.

Ausgangs-
situation

In vielen Beratungseinrichtungen sind keine bzw. nicht im Verhältnis zum Bevölkerungsanteil Menschen mit Zuwanderungsgeschichte beschäftigt. Die Mitarbeiter/innen haben dabei zum einen wenig Fremdsprachkenntnisse, oft aber auch wenig Kenntnisse über die Kulturen und den kultursensiblen Umgang (interkulturelle Kompetenz). Bis andere parallele Maßnahmen greifen und genügend Migranten auch in den sozialen Einrichtungen beschäftigt werden, sind derzeit große Versorgungslücken vorhanden. Zudem wird immer wieder von Verständigungsproblemen berichtet, unbefriedigende und oft auch abgebrochene Beratungsprozesse sind die Folge.

Bisher behelfen sich die Betroffenen bei Übersetzungen vor allem mit Familienmitgliedern. Insbesondere Kinder wurden oft dabei eingesetzt, was wiederum erhebliche Rollenkonflikte mit sich brachte. Informationen wurden nur lückenhaft weitergegeben, da Familienangehörige von vorne herein keine neutrale Stellung im Übersetzungsprozess inne haben.

In der Beratung muss aber ein differenzierteres Bild von der Behandlungssituation entstehen. Bei einfühlsamer aber neutraler Übersetzung können Lösungsprozesse in Gang gesetzt bzw. beschleunigt werden. Damit können auch Kosten vermieden werden, die ansonsten bei Falschdiagnosen bzw. unzureichenden Kenntnissen, bei Fehlentscheidungen und verzögerten Prozessen entstehen würden.

Diese geschilderte Ausgangssituation bzw. Rahmenbedingungen veranlassten die Stabsstelle Integration, das Projekt der „Kulturellen Mittler/innen für Beratungsstellen“ zu entwickeln. Die Maßnahme hat zum Ziel, flächendeckend ein Angebot an kulturellen Mittlern/innen im Beratungsbereich in Heilbronn anzubieten.

Projekt "interkulturelle Mittler/innen in Beratungsstellen"

Nachdem im Frühjahr 2010 zunächst erfahrene Multiplikatoren/innen pilotweise in Beratungsgesprächen eingesetzt wurden und dabei nur sehr positive Resonanz erhielten, wurde von der Stabsstelle Integration gemeinsam mit der evangelischen Hochschule für Sozialpädagogik in Ludwigsburg ein Qualifizierungsprojekt bis Mitte 2010 entwickelt. Dieses umfasst 6 Module an Wochenenden über einen Zeitraum von mehreren Monaten und begleitende Supervisionen. Es hat u. a. zum Ziel, die kulturellen Mittler/innen auf deren Aufgabe in den Beratungsgesprächen gut vorzubereiten. Das Konzept lehnt sich eng an die Praxis an. So wurden nur der erste und der letzte Baustein an der Hochschule organisiert. Die 4 Hauptmodule fanden in Heilbronn in Beratungsstellen statt.

Projekt der
Stabsstelle
Integration

Insgesamt wurden 21 Beratungsstellen sowie das Amt für Familie, Jugend und Senioren in das Projekt eingebunden. Das Spektrum reicht von den Migrationsberatungsstellen, der Schuldnerberatung über therapeutische Einrichtungen bis zu den Erziehungsberatungsstellen. Bei den Vorgesprächen mit diesen war durchgängig eine positive Haltung und eine Erleichterung über die Möglichkeit des Einsatzes von kulturellen Mittlern/innen zu spüren. Auch die Möglichkeit, direkt am Fall kulturspezifische Informationen zu erhalten, wird als wichtig empfunden.

Vernetzung mit
21 Beratungs-
stellen

Aufgrund der Co-Finanzierung durch das Innenministeriums Baden-Württemberg (50%) (Titel „Förderung sozialpädagogischer Projekte und Projekte zur Eingliederung der Spätaussiedler und Ausländer durch das Land Baden-Württemberg“) und der zur Verfügung stehenden o.g. Mittel für Integrationsprojekte konnten 2 Lehrgänge für insgesamt 30 kulturelle Mittler/innen angeboten werden. 21 von ihnen sind Eltern-Multiplikatoren. Aufgrund erneuter Co-Finanzierung kann ein weiterer Kurs im November 2011 (Erweiterung des Sprachenspektrums) starten.

50% Co-
Finanzierung des
Innenministeriums
BW

Die gesamte Projektplanung und -organisation liegt bei der Stabsstelle Integration. Unterstützt wurde sie durch eine Studentin der ev. Hochschule, die im Rahmen einer Projektarbeit vor allem die Betreuung der Module und Teilnehmer/innen übernehmen konnte. Es wurden Checklisten und Informationsmaterial sowohl für die Teilnehmer/innen als auch für die Beratungsstellen entwickelt und weitergegeben.

30 Mittler/innen
(19 Sprachen)
sind aktiv

Auch bei diesem Projekt wurden bereits bei der Ideenausgestaltung und bei den Vorbesprechungen der Integrationsbeirat der Stadt Heilbronn sowie Vertreter von Migrant*innenorganisationen intensiv beteiligt.

Bis Ende 2010 wurden in einem Zeitraum von ca. 6 Monaten insgesamt 164 Einsätze in den Beratungsstellen von den Mittler/innen abgerechnet. Die Mittler/innen decken 19 Sprachen ab.

164 Einsätze allein
in 6 Monaten

Die ev. Hochschule plant derzeit eine Buchveröffentlichung zu dem Thema „Kulturelle Mittler/innen“ und wird den Lehrgang auch für andere Kommunen öffnen. Mittlerweile werden die kulturellen Mittler/innen auch im Landkreis von Wohlfahrtsverbänden genutzt und über diese abgerechnet.

Nachhaltigkeit

Fachtag "Kultursensible Beratung"

Im Mai 2011 fand auf Initiative von Pro Familia in Kooperation mit der Frauenbeauftragten der Stadt Heilbronn und der Stabsstelle Integration die erste Fachveranstaltung „Kultursensible Beratung und Therapie mit türkeistämmigen Menschen“ statt. Die Nachfrage war so groß, dass zu Beginn 2012 sowohl eine Wiederholung als auch ein aufbauendes Fachtagangebot derzeit in Planung ist. Ziel ist es, Beratungsstellen für unterschiedliche Lebenswelten, kulturspezifische Besonderheiten und Migrationserfahrungen zu sensibilisieren.

Informations-
weitergabe

Informationsmesse und Informationsveranstaltungen

Seit 2011 wurden bereits mehrere Informationsveranstaltungen in Kooperation mit verschiedenen Migrantenorganisationen (Infomesse Juni 2011, diverse Treffen mit den Frauengruppen) organisiert, um Beratungseinrichtungen und deren Angebot vorzustellen. Ziel ist u.a. Fragen zu beantworten, Hilfen anzubieten aber auch Hemmschwellen bei den Teilnehmerinnen zu senken. Hier haben auch die Beratungsstellen ein Forum, sich und ihre Angebote außerhalb der bisherigen Möglichkeiten zu präsentieren. Die Resonanz auf die Treffen war sehr gut.

Informations-
weitergabe

Aktivitäten im Bereich der Kriminalprävention

Neben den bereits geschilderten Projekten und Netzwerken (Multiplikatoren, kulturelle Mittler und Mediatoren), die starken präventiven Charakter haben, beteiligte sich die Stabsstelle Integration an weiteren Maßnahmen zur Gewaltprävention:

- Unterstützung des Projekts „Hand in Hand gegen Kindergewalt“: Mehr als 10 Multiplikatoren informieren in Abstimmung mit der Integrationsbeauftragten Migrantenorganisationen und Bürger/innen an Informationsständen etc. (Finanzierung der Einsätze über Bürgerstiftung). Hier sind auch Integrationsbeiräte aktiv.
- Teilnahme an der bundesweiten Fachtagung „Polizei und Migranten als Netzwerkpartner“ im Herbst 2011;
- In mehreren Schulungen wurden Eltern-Multiplikatoren über laufende Gewaltpräventionsprogramme an Schulen informiert, damit diese die Informationen hierzu an Eltern aus anderen Kulturkreisen weitergeben können (über ihre Kurstreffen)
- Die Stabsstelle Integration arbeitet eng mit der Frauenbeauftragten zum Thema „Zwangsheirat“ zusammen. Hierzu wurden alle von der Thematik betroffenen Einrichtungen zu einem Informationsaustausch eingeladen (u.a. Polizei etc.). Im Oktober 2010 fand eine Fachtagung im Rahmen eines EU-Projekts in Heilbronn statt, die weitere Erkenntnisse brachte. Daraufhin wurde ein koordiniertes Vorgehen abgestimmt. Übersichten mit Ansprechpartnern/innen sollen erstellt werden, um im Falle drohender Zwangsheirat schneller und effektiv handeln zu können. Für 2012 ist geplant, diese Verfahrensweisen in Schulen präsent zu machen.



Informations-
weitergabe

Optimierung von
Abläufen

Ältere Migranten

In Heilbronn haben derzeit 32,6 % aller Menschen über 65 Jahre eine Zuwanderungsgeschichte. Die interkulturelle Öffnung der Altenpflege wird vor dem Hintergrund der weiteren demografischen Entwicklung (Steigerung des Anteils, steigende Vielfalt der Kulturkreise und Religionen) immer dringlicher.

Ausgangs-
situation

Die Stabsstelle Integration hat daher – im Rahmen einer Abschlussarbeit an der Hochschule Mannheim – Fakultät Sozialwesen – zu Beginn 2009 eine Erhebung an allen ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Heilbronn veranlasst. Das Ergebnis wurde den Einrichtungen am 06.10.2009 vorgestellt. Demgemäß waren kaum Einrichtungen auf die Entwicklungen vorbereitet.

Gutachten

Die Stabsstelle Integration vernetzte sich seither mit den Pflegestützpunkten, dem DRK, der Peter-Bruckmann-Schule und weiteren Einrichtungen, um insbesondere über Informationsveranstaltungen die Pflegeeinrichtungen bei der Entwicklung einer entsprechenden Angebotsstruktur etc. zu unterstützen. Derzeit laufen die Planungen für einen Fachtag zur kultursensiblen Pflege im März 2012, der zum Ziel hat, den Einrichtungen konkrete Handlungsempfehlungen zu geben.

Vernetzung

Projekte im Bereich Älterer Migranten wurden durch Begleitschreiben der Integrationsbeauftragten bei den Förderanträgen unterstützt. Bei Bedarf steht die Stabsstelle mit Kontaktvermittlung, Informationsweitergabe etc. zur Verfügung.

Unterstützung

Gesundheit

Auch im Bereich Gesundheit ist Handlungsbedarf gegeben. Unabhängig von seiner Herkunft sollen allen der bestmögliche Zugang zur Gesundheitsversorgung und – vorsorge ermöglicht werden. Dies ist aufgrund von Sprachbarrieren und unterschiedlichem Verständnis von Krankheiten, Krankheitsbildern, Gesundheitspräventionsmaßnahmen etc. noch nicht gegeben.

Ausgangs-
situation

Wichtig wäre ein mit Kliniken, Krankenkassen und Ärztevertretern abgestimmtes Konzept, um sowohl präventiv agieren, als auch im akuten Notfall z.B. auf ein gut koordiniertes und funktionierendes System von internen und externen Übersetzern zurückgreifen zu können.

In Heilbronn gibt es dieses noch nicht. Zum Teil werden Mitarbeiter als Übersetzer eingesetzt (SLK-Klinikum) und bundes- bzw. landesweit entwickeltes Informationsmaterial in mehreren Sprachen verteilt.

Die Stabsstelle Integration hat sich mit Vertretern des ethnisch-medizinischen Zentrums in Hannover in Verbindung gesetzt. Dieses Zentrum ist auch in Bayern aktiv, in Baden-Württemberg laufen seit einiger Zeit die Verhandlungen. Da noch keine landeseinheitliche Strategie vorgesehen ist und in Heilbronn derzeit weitere personelle und finanzielle Ressourcen nicht vorhanden sind, musste die Konzepterstellung hierzu noch zurückgestellt werden.

Projektvorbereitung

Initiativen zum Thema Gesundheit (u.a. die Deutsch-Türkische Gesundheitsmesse der Engel-Apotheke in Kooperation mit der Türkischen Gemeinde sowie mehrere Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Gesundheitsthemen wie Lungenkrankheiten, Erste-Hilfe am Kind mit dem DRK etc.) werden von der Integrationsbeauftragten durch Kontaktvermittlung, Beratung, Abstimmung etc. unterstützt.

Vernetzung und Informationsweitergabe

2.3 Kultur und Sport

Im Bereich Kultur und Sport findet die interkulturelle Arbeit immer mehr Beachtung. Dabei geht es nicht nur darum, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte als Publikum (noch mehr) zu gewinnen, sondern auch darum, die Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen auszubauen und zu verstetigen, adäquate Programmstrukturen zu entwickeln, zielgruppenspezifische Zugänge zu schaffen, den Anteil von Zuwanderern bei den Mitarbeitern/innen zu steigern etc.

Ausgangssituation

Kultur

Um in den Dialog mit den Kulturinstituten zum Thema Integration zu kommen, wurde am 06.04.2009 ein Workshop zum Thema „Interkulturelle Kulturarbeit“ für die Kulturinstitute angeboten. Es wurde schnell deutlich, dass aufgrund der Angebotsstruktur und Vielfalt jedes Kulturinstitut eigene Vorgehensweisen hierzu abstimmen sollte. Daher führte die Stabsstelle Integration individuell Gespräche, so dass Projektbeteiligungen schneller möglich wurden (s.u.).

Vernetzung und Informationsweitergabe

Folgende Aktivitäten der Integrationsbeauftragten erfolgten in den letzten 3 Jahren:

- Regelmäßige Teilnahme an den Arbeitstreffen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst zum Thema „Interkulturelle Kulturarbeit“ Vernetzung
- Daraus resultierend Beteiligung an der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg zum Thema „Kunst und Integration“. Hierbei ist Heilbronn eines der Modellprojekte in Baden-Württemberg. Im Rahmen des Themas hat die Stabsstelle Integration in enger Abstimmung und in Kooperation mit den Kulturinstituten 3 Projekte eingereicht:
 - o „Unsere Stadtgeschichte“ – Projekt des Stadtarchivs. Ziel: Gemeinsame Aufarbeitung der Geschichte der Heilbronner Migranten, Sammlung von Zeitzeugenberichten und Sichtbarmachung der Vielfalt von Migrantengeschichten in Heilbronn, Mediale Aufarbeitung der Rechercheergebnisse. Hierbei sollen Interviewer die Geschichte von Zuwanderern festhalten. Projektbeteiligung der Stabsstelle Integration
 - o „Sprache und Migration“ – Projekt der Stadtbibliothek. Ziel: Beteiligung von Migranten an einem bunten Veranstaltungsprogramm zum Thema Sprache; Heranführung an die Stadtbibliothek als Kultur- und Bildungseinrichtung, Schaffung neuer Angebote, Förderung des interkulturellen Dialogs.

Projekt des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Dabei werden Lesungen, Ausstellungen, Vorträge und Aktionen stattfinden sowie Sprachförderangebote für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen vorgestellt.

- „Die unerzählten Geschichten“ – Projekt des Theaters Heilbronn. Vergabe eines Stückauftrags an einen Autor, der in Heilbronn Familien befragt und das gesammelte Material in einem Einpersonenstück verdichtet; das Klassenzimmerstück soll eine Auseinandersetzung mit der eigenen Familienzwanderungsgeschichte anregen und fördern. Zielgruppe sind Jugendliche.

Das Land Baden-Württemberg fördert die 3 Projekte insgesamt mit einem Betrag von 27.000 Euro. Die Umsetzung wird 2012 erfolgen, die Planung und Antragstellung lief seit Mitte 2010.

- Organisation der Karikaturenausstellung vom 15.10. – 17.12.2010 zum Thema „Aus-, Ein-, Zugewandert“. Um in der Bevölkerung das Verständnis für Zuwanderung zu wecken, Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen, Veranstaltungen gemeinsam zu planen und durchzuführen, wurden begleitend zur Ausstellung 40 Veranstaltungen angeboten. Neue Kooperationen mit hiesigen Organisationen wurden geschaffen. Das Programm umfasste Vorträge, weitere Ausstellungen, Podiumsdiskussionen, Gesprächsrunden, Workshops, Film- und Theateraufführungen, Konzerte, Lesungen, Kabaret etc.. Mehr als 3.000 Teilnehmer/innen wurden zusammengefasst gezählt.

Co-Finanzierung des Landes BW in Höhe von 27.000 Euro

Vernetzung, Informationsweitergabe, Begegnungen ermöglichen

Die über 120 Karikaturen wurden größtenteils in der vhs Heilbronn ausgestellt, wanderten aber auch innerhalb Heilbronn und wurden an den verschiedenen Veranstaltungsorten gezeigt und thematisiert.

Gleichzeitig kooperierte die Integrationsbeauftragte mit der Stadtinitiative, um über ein Gewinnspiel, an dem zahlreiche Innenstadtgeschäfte beteiligt waren, das Thema einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und hierüber auf die Ausstellung und die Veranstaltungen hinzuweisen.



Während der Ausstellungszeit wurden über 55 Führungen für Gruppen (darunter Schulgruppen etc.) angeboten. Geführt wurden sie von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die auch Einblicke in ihre Biografie gaben und Verknüpfungen zu den Bildern herstellten.

Vernetzung

- Kooperationspartnerin am Projekt „Wohnzeit“ des Theaters Heilbronn; Umfangreiche Unterstützung der Akteure durch Informationen, Kontaktvermittlung, Beteiligung an den Veranstaltungen, Übersetzungen etc.
- Zusammenarbeit mit dem Theater Heilbronn bei Theaterstücken, die das Thema „Integration“ betreffen (z.B. anschließende Diskussion nach Heimat.com, Vermittlung von „Kehrwoche am Bosphorus“ etc.)

Informationsweitergabe

Projektbeteiligung der Stabsstelle Integration

Sport

Im Handlungsfeld Sport wurde die Integrationsbeauftragte aktiv, wenn Impulse aus dem Integrationsbeirat (Arbeitskreis Sport) kamen. Da ein Mitglied des Integrationsbeirats beim Landessportverband an dem Thema „Integration durch Sport“ arbeitet, wurden folgende Aktivitäten gemeinsam angegangen:

- Unterstützung bei Projektanträgen: das Angebot besteht auch für Sportvereine, sich bei der Planung von Projekten bzw. der Erstellung von Anträgen an die Integrationsbeauftragte zu wenden, wenn es um das Thema „Integration durch Sport“ geht. Derzeit wird ein Konzept mit einem Verein gemeinsam erstellt, um einen Antrag zu stellen. Darüber hinaus werden Initiativen mit bestehenden Vereinsangeboten vernetzt (insbesondere, um Frauen Sportangebote näher zu bringen) Unterstützung und Beratung
- Mehr Mädchen mit Zuwanderungsgeschichte in den Sport (hierzu wurden im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft der Frauen einmal im Herbst 2009 und einmal im Herbst 2010 ein Soccergirlsday geplant). Beide Male mussten die Veranstaltungen mangels genügender Anmeldungen von Teams verschoben bzw. abgesagt werden. Die Integrationsbeauftragte unterstützte bei der Werbung, durch Information an die Schulen und bei der Organisation. Veranstaltungsorganisation
- Die Integrationsbeauftragte ist immer wieder im Kontakt mit dem Sprecher des Arbeitskreis Sport, um z.B. Anregungen für das Landesturnfest 2012 umzusetzen, sich gemeinsam mit Vereinsvertretern von Sportvereinen zu besprechen, Aktionen (z.B. auf Internationalem Kinderfest und dem Afrikafestival) abzustimmen und Beteiligungen für einen Fachtag zu planen (Fachtag Stützpunktvereinstagung Integration durch Sport am 15.10.2011) Vernetzung

2.4 Ausbildung / Arbeitsmarkt

Die Stabsstelle Integration steht in engem Kontakt insbesondere mit der Agentur für Arbeit, da alleinige Aktivitäten bei diesem großen Handlungsfeld nicht möglich sind. Seit Beginn 2009 gibt es in der Agentur für Arbeit ebenfalls eine Ansprechpartnerin für Integrationsfragen, was den Informationsaustausch, die Informationsweitergabe über laufende Angebote und Aktionen sowie gemeinsame Aktivitäten sehr erleichtert. Ausgangssituation

An folgenden Maßnahmen ist die Integrationsbeauftragte mit beteiligt bzw. gibt es eine Kooperation mit der Agentur für Arbeit:

- Ständige Teilnahme am Expertenkreis „Erschließung des Bildungspotenzials für Menschen mit Migrationshintergrund“. Dieses Thema ist ein Kernthema für den Arbeitsamtsbezirk Heilbronn. Ziel ist u.a. eine Entwicklung von wirksamen, strategischen Ansätzen für eine Region – gemeinsam mit den Partnern am Arbeitsmarkt. Daher sind an dem Kreis neben der Agentur für Arbeit und der Integrationsbeauftragten folgende Institutionen vertreten: IHK Heilbronn-Franken, Handwerkskammer Heilbronn, Arbeitgeberverband SüdwestMetall, IG Metall, Staatliches Schulamt, Kommunales Bildungsbüro der Stadt Heilbronn, Landratsamt Heilbronn, Diakonie Heilbronn, Caritas HN-Hohenlohe und Vernetzung und Ist-Analyse

vhs Heilbronn. Die Arbeit unterteilt sich in die Bereiche Schulabschluss, Berufsabschluss und Förderung der Weiterbildung. Damit einher gehen Ist-Analysen in den o.g. Bereichen mit dem Ziel, Synergien herauszuarbeiten, Fehllokationen zu vermeiden und Transparenz zu schaffen.

- Die Agentur für Arbeit und die Integrationsbeauftragte waren ebenfalls am Arbeitskreis MAB (Beruf ist ein goldenes Armband) des türkischen Generalkonsulats beteiligt und engagierten sich u.a. durch Mitorganisation von Veranstaltungen (Impulsveranstaltung mit dem Generalkonsulat in der IHK am 04.10.2009, Veranstaltungen in den Moscheen (Standbeteiligungen etc.)) sowie durch Vernetzungen mit laufenden Angeboten der Agentur und IHK etc.)

Vernetzung
- Eine enge Zusammenarbeit ist gegeben im Projekt „Velilerle El Ele“ (siehe Seite 13); es finden gemeinsame Treffen mit den eingesetzten Mittlern statt, an denen die Integrationsbeauftragte durch gemeinsame Vorbereitung einbezogen wird bzw. auch bei Bedarf die Moderation übernimmt. Ziel ist die gute Einarbeitung und Vernetzung der Projektakteure mit den laufenden Angeboten der Agentur.

Vernetzung und Informationsweitergabe
- Im Projekt LOLA arbeitet die Integrationsbeauftragte ebenfalls mit der Agentur für Arbeit zusammen. Das Projekt ermöglicht Mädchen mit Zuwanderungsgeschichte eine praxisnahe Berufsorientierung und eine Erweiterung ihres Berufswahlspektrums. Insgesamt 14 Mädchen aus der 8. Klasse können pro Jahr an einer begleitenden Maßnahme von ca. 1/2 Jahr an zahlreichen Workshops und Praxistagen in Betrieben teilnehmen. 2010/2011 kamen die Teilnehmerinnen aus dem Jugendzentrum Augärtle. Die Maßnahme wird zu 50% von der Agentur cofinanziert. Ab 2011/2012 unterstützen Zontas weitere Gruppen für 2 Jahre. Die Integrationsbeauftragte unterstützt u.a. bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Suche nach Fördermöglichkeiten.

Unterstützung und Beratung
- Bei mehreren Aktionen der Berufsberatung wurden über die Integrationsbeauftragte Eltern-Multiplikatoren eingesetzt, die bei Bedarf Inhalte in die Muttersprache (insbesondere für Eltern) übersetzt haben. Derzeit laufen Absprachen, wie die kulturellen Mittler bei Beratungen in der Agentur unterstützend eingesetzt werden können.

Unterstützung und Beratung
- Die Integrationsbeauftragte wird im Herbst 2011 auch auf der Klausurtagung Migrationsausschuss der IG Metall in Mosbach aktiv eingebunden sein. Die Abstimmungen laufen derzeit.

Informationsweitergabe

2.5 Sprache

In Heilbronn werden seit Installierung des Systems der Integrationskurse 2005 zahlreiche - vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) mit finanzierte - Integrationskurse angeboten. Die Integrationsbeauftragte ist häufig bei den 2 x im Jahr stattfindenden Netzwerktreffen der Träger, an denen auch das BAMF, die Koordinierungsstelle für Integrationskurse und die Migrationsberatungsstellen beteiligt sind, dabei. Sie ist ebenso vernetzt mit den Migrationsberatungsstellen der Diakonie und der Caritas in Heilbronn und nimmt an den gemeinsamen Besprechungen teil.

Ausgangssituation

Im Bereich der Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen steht die Stabsstelle Integration in Kontakt mit dem Amt für Familie, Jugend und Senioren. Die zahlreichen Aktivitäten hierzu laufen bedarfsgerecht über die Fachberatung der Kindertagesstätten. Diese setzen sich stark für eine flächendeckende und umfassende Sprachförderung im Kleinkindbereich ein.

Bei vielen Eltern besteht große Unsicherheit im Umgang mit der Zweisprachigkeit in der Familie. Die Stabsstelle Integration organisierte hierzu eine Fortbildung für Eltern-Multiplikatoren, damit diese die Informationen an ihre Eltern in den Kursen weitervermitteln können. Weitere Aufklärung ist im Rahmen des Projekts „Kunst und Integration“ durch die Stadtbibliothek geplant.

Vernetzung

Die Sprachförderung in den Schulen läuft derzeit sehr uneinheitlich. Durch eine Befragung der Stabsstelle Integration wurde dies deutlich. Durch den Ausbau der Sprachförderung durch die AIM an allen Schulen und durch Vernetzung der vorhandenen Angebote, die derzeit läuft, soll künftig ein koordinierteres Vorgehen erfolgen.

Gemeinsame Aktivitäten mit der Informationsstelle

In der Ausländerbehörde im Bürgeramt gibt es eine Informationsstelle für Integrationskurse, die u.a. den Kontakt zu den potentiellen Integrationskursteilnehmern/innen hat, Einstufungstests organisiert, als Ansprechpartner für Integrationskurse agiert etc.. Die Integrationsbeauftragte steht im Austausch mit der Informationsstelle. Hierdurch waren gemeinsame Veranstaltungen und Treffen in Migrantenorganisationen möglich, um gezielt über die Rahmenbedingungen und das Verfahren bei Integrationskursen zu informieren.

Transparenz in der Information

- 2010 initiierte die Stabsstelle Integration ein Treffen, um eine einheitliche Information über das Verfahren bei Integrationskursen zu erstellen (Flyer). Beteiligt waren Integrationsbeiräte, Integrationskursträger sowie die Informationsstelle. Über die Integrationsbeauftragte wurde ein Flyer erstellt, in weitere Sprachen übersetzt und steht nun als Informationsquelle zur Verfügung, wenn Menschen ohne bzw. mit nur geringen Deutschkenntnissen einen Integrationskurs besuchen wollen. Anlass war ein Gutachten im Rahmen einer Diplomarbeit (siehe Seite 34)
- Niederschwellige Deutschkurse, die den Integrationskursen „vorgelagert“ sind, werden derzeit kaum gefördert. Da es wichtig ist, über einfache Kurse die Motivation zum Deutschlernen zu erhöhen, werden zur Zeit mehrere Angebote parallel in Familienzentren und von diversen Trägern angeboten. Die Stabsstelle Integration strebt eine Vernetzung dieser Angebote an.
- Ein niederschwelliges Angebot wurde aufgrund eines Projektantrags der Integrationsbeauftragten durch eine Aktion der Heilbronner Stimme finanziert.



Vernetzung ,
Ist-Analyse
(Gutachten) und
Informations-
transparenz

- Für viele Integrationskursabsolventen besteht die Schwierigkeit, dass ihre Kenntnisse wieder verloren gehen. Daher ist es wichtig, aufbauende Sprachkurse für Integrationskursabsolventen bzw. Kommunikationstrainings anzubieten. In Kooperation mit der vhs Heilbronn wurde ein Projektförderantrag über den Europäischen Integrationsfonds eingereicht. Verantwortlich für das Projekt ist die vhs Heilbronn, die Integrationsbeauftragte unterstützt hier bei der Umsetzung, Projektstruktur etc., wenn das Projekt gefördert wird.
- Um auf die Situation von Integrationskursteilnehmer/innen aufmerksam zu machen, wurde in Zusammenarbeit mit dem Theater Heilbronn und dem Bildungspark im 1. HJ 2009 ein von Integrationskursschülern gestaltetes Theaterstück mit großer Resonanz in den Kammerspielen aufgeführt.

Stabsstelle
Integration als
Projektbeteiligte

2.6 Interreligiöser Dialog

Beteiligung am Dialog

Die Stabsstelle Integration wurde zu verschiedenen Treffen des christlich-islamischen Arbeitskreises, an dem auch Integrationsbeiräte beteiligt sind, eingeladen. Dort brachte sie sich 2010 u.a. mit einem Impulsreferat einer Referentin aus Ludwigsburg ein (Information über den dortigen interreligiösen Dialog und Maßnahmen hierzu).

Vernetzung

Sie hält Kontakt zum islamischen Dachverband und unterstützt u.a. beratend (z.B. 2011 bei der Erstellung des Flyers zu islamischen Bestattungen in Heilbronn). Aufgrund zahlreicher Einladungen ist es nicht immer möglich, an allen Feiern der Religionsgemeinschaften teilzunehmen, die Stabsstelle Integration nahm wenn möglich z. B. an Fastenbrechen in den Moscheen und an Einladungen der jüdischen Gemeinde zu feierlichen Anlässen teil.

Unterstützung
und Beratung

Im Rahmen der Karikaturenausstellung initiierte sie die Veranstaltung „Die Rolle der Kirchen und Religionsgemeinschaften im Zuwanderungsprozess“, in der sich auch z.B. die syrisch-orthodoxe Kirche und die spanische Mission aktiv beteiligten. Aus dieser Veranstaltung heraus führte die katholische Erwachsenenbildung unter Beteiligung einzelner Integrationsbeiräte den Dialogprozess neu an und veranstaltete weitere Tagungen und Treffen.

Informations-
weitergabe

Information

Um die Bevölkerung über die Feierlichkeiten der verschiedenen Religionen zu informieren, hat die Stabsstelle Integration in den letzten Jahren interkulturelle Kalender der Integrationsstelle in Berlin bestellt, um diese an Schulen, Kindergärten und soziale Einrichtungen (Beratungsstellen) etc. weiterzuleiten. Sie erleichtern die Terminierung und geben einen guten Überblick über die Religionsvielfalt und die damit zusammenhängenden Feiertage.

Informations-
weitergabe

Auf Anfrage präsentierte die Integrationsbeauftragte mehrmals ihre Arbeit in verschiedenen kirchlichen Gruppierungen und stand für einen regen Dialog anschließend zur Verfügung.

2.7 Ethnische Ökonomie

Die Stabsstelle Integration wurde erstmals 2011 in diesem Themenfeld aktiv. Anlässlich der Erstellung einer Bachelorarbeit zum Thema „Selbständigkeit als Baustein zur Integration – Untersuchung zur ethnischen Ökonomie Türkeistämmiger in Heilbronn“ wurde bei der Begleitung deutlich, dass auch hier vielen Informationen fehlen, Zugänge anders gestaltet werden müssen und der intensive Austausch über Probleme und Unterstützungsmöglichkeiten noch fehlt. Der Kontakt zum Wirtschaftsministerium ist zwischenzeitlich hergestellt, Projekte könnten gestartet werden. Hier bedarf es noch der Abstimmung mit dem Wirtschaftsförderer.

Ausgangs-
situation

Ist-Analyse
(Gutachten)

3. Integrationsbeirat

Der Integrationsbeirat Heilbronn zählt insgesamt 20 Mitglieder, darunter sieben Mitglieder aus der Mitte des Gemeinderats und 13 weitere Mitglieder. Der Beirat kümmert sich seit dem Jahr 2008 um die Verbesserung der Integration von Heilbronnerinnen und Heilbronnern mit Migrationsgeschichte.

Ausgangs-
situation

Die Stabsstelle Integration ist Geschäftsstelle des Integrationsbeirats, d.h. sie ist Kontaktstelle zu den Mitgliedern, organisiert die 2 – 3 x jährlich stattfindenden Integrationsbeiratssitzungen sowie die ca. 2 x im Jahr stattfindenden informellen Treffen der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder. Auch die Protokollführung liegt bei der Stabsstelle Integration.

Aufgaben

Insgesamt gibt es 8 Arbeitskreise, in denen sich die Mitglieder und deren Stellvertreter engagieren:

- Arbeitsmarkt/Ausbildung
- Bildung
- Interreligiöser Dialog
- Kultur
- Öffentlichkeitsarbeit
- Soziales
- Sport
- Sprache

Jeder Arbeitskreis trifft sich nach Absprache in der Regel mehrmals zwischen den Sitzungsterminen. Die Integrationsbeauftragte nimmt meistens daran teil, um mit den Mitgliedern Informationen auszutauschen, aber auch konkrete Planungen abzusprechen. Dadurch ist eine hohe Beteiligung und eine gute Zusammenarbeit in den Projekten entstanden. Die Maßnahmen und Aktivitäten sind eng verzahnt mit denen der Stabsstelle Integration. Die motivierte Arbeit wird anhand der Sitzungsprotokolle deutlich. Diese sind auf der homepage der Stadt Heilbronn unter http://www.heilbronn.de/ord_soz/integrationsbeirat/protokolle/ abrufbar.

Vernetzung

4. Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Die Stabsstelle Integration initiierte 2010 gemeinsam mit der Frauenbeauftragten und dem Personal- und Organisationsamt einen Workshop im Juni, um für das Thema interkulturelle Öffnung zu sensibilisieren, Ansatzpunkte bei den einzelnen Stellen zu erkennen und darauf aufbauend Strategien zu entwickeln. Gefördert wurde der Workshop aus Mitteln der EU in einem Projekt des IAD (Ludwigsburg).

Seither führte die Integrationsbeauftragte mit einzelnen Bereichen Gespräche und fokussiert sich derzeit auf den Bereich der interkulturellen Öffnung der Kulturinstitute.

Bei Bedarf stand sie verschiedenen Ämtern zur Verfügung und unterstützte beratend (z.B. bei der Einführung der Umweltplaketten), mit Übersetzungen oder durch Vermittlung von Kontaktpersonen. Anregungen kamen auch durch die Begleitung bei Bachelorarbeit „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung – ein interkommunaler Vergleich“.

5. Beantragte und gewährte finanzielle Zuweisungen für Integrationsprojekte und Maßnahmen seit Mai 2008

Nachfolgend werden nur bewilligte Projektanträge aufgeführt, die von der Integrationsbeauftragten als Projektleiterin oder als Kooperationspartnerin mit anderen Trägern selbst eingereicht bzw. formuliert wurden. Von 16 gestellten Anträgen erhielten 14 eine Förderung.

Darüber hinaus hat die Stabsstelle durch Kooperationsschreiben bzw. Empfehlungsschreiben bei Projektanträgen anderer (z.B. BAMF-Anträge, Haus der Familie, emm, Sputnik, unterstützt. Diese werden jedoch hier nicht aufgeführt. Auch die Förderungen, die vom Kultusministerium ins Tandemprojekt und in das Netzwerk „Migranten machen Schule“ fließen, sind hier nicht aufgelistet.

Die Förderungen reichen von einmaligen Zuschüssen bis zu Förderungen von 3jährigen Projekten.

EU:

Zuweisung aus/von	Bewilligte Höhe in Euro	Geförderte Maßnahmen	Bemerkungen
Aus dem Europäischen Integrationsfonds (EIF) über IAD Ludwigsburg	400	Interkulturelles Mediatorennetzwerk	2010 Zuschuss für Workshop „Interkulturelle Mediation“ für Mediatoren Dez 2009; Einnahme bei III/107
Europäischer Sozialfonds (70%) und Wirtschaftsministerium BW (30%)	212.790	Velilerle El Ele (Hand in Hand mit den Eltern); Förderauftrag: „Azubi statt ungelernt – mehr türkische Jugendliche ausbilden“	Projekt des Turkish Round Table Club (Stabsstelle Antragstellung) Laufzeit 2010 – 2012 TRTC geht in Vorleistung, Erstattung durch Förderer; Mittel werden jedoch nicht vollständig ausgeschöpft werden
Aus dem Europäischen Integrationsfonds (EIF) über IAD Ludwigsburg	2.000	Projekt Beratungsstellenmittler; Interkulturelle Mittlerqualifizierung	2011 Zuschuss für Qualifizierung der interkulturellen Mittler 1. HJ 2011; Einnahme bei III/107

Land Baden-Württemberg:

Zuweisung aus/von	Bewilligte Höhe in Euro	Geförderte Maßnahmen	Bemerkungen
Innenministerium BW	8.500	Projekt Beratungsstellenmittler (Qualifizierung und Einsatz von interkulturellen Mittlern für Beratungsstellen)	Gekoppelt an Co-Finanzierung der Stabsstelle in gleicher Höhe Bewilligung in 2010; Einnahme bei III/107
Innenministerium BW	8.500	Projekt Beratungsstellenmittler (Qualifizierung und Einsatz von interkulturellen Mittlern für Beratungsstellen)	Gekoppelt an Co-Finanzierung der Stabsstelle in gleicher Höhe Bewilligung in 2011; Einnahme bei III/107
Nachhaltigkeitsstrategie des Landes BW (über Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst)	27.000	Projekte aus „Kunst und Integration“ (Theater Heilbronn 10.000 Euro, Stadtbibliothek 10.500 Euro, Stadtarchiv 6.500 Euro)	Gekoppelt an Co-Finanzierungen der Kulturinsitute und der Stabsstelle Bewilligung für 2012; Einnahme bei Kulturinstituten
Landesprogramm Stärke	8.000 (521 Euro abgerufen)	Präventive Elternarbeit in Kindergärten (Einsatz von Eltern-Multiplikatoren)	Ergänzt Projekt der Robert-Bosch-Stiftung (s.u.) Bewilligung in 2010; abgerufen in 2010: 521 Euro Einnahme bei III/107; weniger Einsätze an Kindergärten als vermutet

Stiftungen und ähnliche Zuweisungen

Zuweisung aus/von	Bewilligte Höhe in Euro	Geförderte Maßnahmen	Bemerkungen
Kinderlandstiftung BW	35.000	Projekt Menschen-Märchen	Projektentwicklung über das Theater HN (Theaterpädagogik) Bewilligung 2008; Einnahme bei Theater
Robert-Bosch-Stiftung	75.100	Projekt Heilbronner Eltern-Multiplikatoren v.a. an Schulen	Modellprojekt Laufzeit 2009 – 2012; Einnahme bei III/107
AIM	Ca. 50.000	Ausbildung der Heilbronner Eltern-Multiplikatoren	Geschätzter Wert der Ausbildung; Abwicklung über AIM Start 2009 – 2011
Bürgerstiftung Heilbronn	1.000	Startkapital 2010 für Unterkonto Integration; Nutzung für Zuschüsse zur interkulturellen Mediatorenausbildung	Jede Einzahlung mit Stichwort „Integration“ erhöht den Betrag; Abrechnung über die Bürgerstiftung
Bürgerstiftung Heilbronn	3.000	Einsatz von interkulturellen Mediatoren in Schulen;	Läuft seit 2009 Abrechnung über die Bürgerstiftung
Heilbronner Stimme (Sonderausschüttung 40 x 40)	2.000	Deutschkurs für Frauen der Fatih-Moschee;	Abwicklung, Einnahme und Abrechnung über die vhs Heilbronn Bewilligung 2010
Heilbronner Stimme (Sonderausschüttung 40 x 40)	1.000	Kultournee" an Grundschulen (kindgerechte Vorstellung von diversen Kulturen im Wechsel)	Projekt lief 2010/2011 Bewilligung 2010; Einnahme bei III/107

Bewilligte Fördersummen seit Mai 2008:

434.290 Euro

Weitere Förderungen könnten erfolgen. Diese sind jedoch in der Regel von einer Co-Finanzierung der Stadt abhängig. Der Stabsstelle Integration stand bisher für Integrationsprojekte aus städtischen Mitteln jährlich nur 7.000 Euro zur freien Verfügung. Die übrig aufgeführten Mittel sind Mittel der Robert-Bosch-Stiftung die gleichzeitig vereinnahmt (und verausgabt) werden.

Neben diesen Zuweisungen und Zuschüssen gab es mehrere Stiftungen, Organisationen und Akteure in Heilbronn, die ihre Zuweisungen direkt an Integrationsprojekte anderer überwiesen haben (z.B. Nachhilfeprojekt des Mehrgenerationenhauses, LOLA etc.)

Alle vom Integrationsbeirat zusätzlich beantragten Mittelerhöhungen für die Integrationsstelle für den Haushalt 2010/2011 wurden aufgrund der damaligen Haushaltslage im Gemeinderat abgelehnt.

Für den Haushalt 2012 stehen der Stabsstelle Integration für Integrationsprojekte insgesamt 25.500 Euro zur Verfügung (davon 18.500 Euro gebundene Mittel für laufende Projekte und 7.000 Euro für neue Projekte).

6. Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung

- Die Stabsstelle Integration hielt über 60 Vorträge zum Thema Integration vor Gremien, Service-Clubs, Parteien, beruflichen Netzwerken, kirchlichen Gruppen, Vereinen und Verbänden sowie Organisationen in Heilbronn und stand anschließend für Diskussionen zur Verfügung. In der Regel fanden die Veranstaltungen abends statt.
- Im Berichtszeitraum nahm die Integrationsbeauftragte zudem an zahlreichen Kultur- und Informationsveranstaltungen von Migrantenorganisationen bzw. von Organisationen zum Thema Integration teil (Europatag, Familienfeste, Veranstaltungen des Café International, Türkische Kulturtage, Vereinsfeiern unterschiedlicher Kulturvereine, Kermes-Veranstaltungen der türkischen Verbände, Afrikafestival, internationales Kinderfest, Jahresfeiern etc.. Oft fanden im Vorfeld Absprachen statt, wurden Programme gemeinsam gestaltet, begleitet oder es wurde über Stände informiert. Immer wurden vor und während der Veranstaltungen Gespräche mit zahlreichen Menschen aus den jeweiligen Kulturen geführt, um unterschiedliche Perspektiven zu erfahren und den Stand der Integrationsarbeit einschätzen zu können.
- Die Integrationsbeauftragte wurde bei Fachtagen einbezogen, aber auch immer wieder zu Podiumsdiskussionen in und außerhalb von Heilbronn eingeladen. Zum Teil musste aus Kapazitätsgründen eine Beteiligung außerhalb abgesagt werden. Insbesondere das Projektmanagement stand im Fokus der externen Nachfragen. Wenn möglich, beteiligt sich die Stabsstelle Integration an Veranstaltungen.

- Für alle Themenfelder werden zahlreiche Fachtagungen und Fortbildungen angeboten. Die Integrationsbeauftragte hat in den 3 Jahren an insgesamt 27 0,5 bis 1-tägigen Veranstaltungen/Fachtreffen teilgenommen, um gut informiert und gezielt Maßnahmen bzw. Projekte angehen zu können.
- Die Pressearbeit erfolgte in Abstimmung mit der städtischen Pressestelle, bei fach- und projektbezogenen Nachfragen direkt mit Vertretern der Printmedien, des Rundfunks und insbesondere mit L-TV. Auch ausländische Medienvertreter (Deutsch-Russische Zeitung Kammerton, verschiedene türkische Medienvertreter wurden mit einbezogen bis hin zur Beteiligung an einer Podiumsdiskussion im türkischen Çay-TV.
- Der Internetauftritt auf der homepage der Stadt Heilbronn ist bisher noch nicht umfassend erfolgt. Hier müssten noch mehr Informationen zur Integrationsarbeit, zu den Projekten, Übersichten etc. eingestellt werden. Bei personeller Unterstützung wäre dies künftig besser und umfassender möglich.
- Schriftlich erstellt die Stabsstelle Integration zum Teil Flyer (für Veranstaltungen, Projekte und zur Übersicht (z. B. Integrationskursflyer), die zum Teil in andere Sprachen übersetzt wurden), zum Teil beteiligte sie sich an Publikationen anderer Träger (z.B. Interkultureller Taschenkalender des SKJR).
- Ein Informationsaustausch erfolgt auch im Arbeitskreis der Integrationsbeauftragten des Städtetags Baden-Württemberg. Die Integrationsbeauftragte ist seit Beginn 2011 stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises (mittlerweile ca. 50 Mitglieder).
- Der Kontakt zu den Ministerien, Stiftungen, diversen politischen Ebenen, Vertreter der Generalkonsulate etc. erfolgt in der Regel über Projekte und Arbeitstreffen, zu denen die Integrationsbeauftragte eingeladen wird.
- Die Vernetzung der Stabsstelle Integration vor Ort erfolgt immer in den jeweiligen Themenfeldern und ist sehr intensiv (Bildungsträger, Schulen, Wohlfahrtsverbände, Migrationsberatungsstellen, Agentur für Arbeit (Arbeitsmarktmonitor), SKJR, Arbeitskreise in den Stadtteilen, Pflegenetzwerke, Integrationskurssträgertreffen, Pakt Zukunft, Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, Lenkungsgruppe Kommunale Kriminalprävention, Lenkungsgruppe Bildung etc.). Diese Vernetzung ist zeitintensiv, führt aber dazu, dass Informationen auf dem Laufenden sind und Abstimmungsprozesse beschleunigt werden können.
- Für viele Institutionen und Organisationen steht die Integrationsbeauftragte – insbesondere bei Projektförderanträgen – beratend zur Seite und erstellt bei Bedarf Stellungnahmen hierzu.
- In zahlreichen Fällen unterstützte die Stabsstelle Integration die Kontaktaufnahme von Organisationen und Institutionen zu Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und umgekehrt (im Rahmen von Veranstaltungsplanungen, Mittlervermittlungen, Übersetzungen, Beratungen etc.)

7. Gutachten/Erhebungen/Studienarbeiten

Die Stabsstelle Integration kann wegen fehlender finanzieller Mittel keine umfassenden Gutachten an Externe vergeben. Ist-Analysen der Situation in bestimmten Arbeitsfeldern der Integration konnten daher nur aufgrund von Kooperationen im Rahmen der Erstellung von Diplom- und Abschlussarbeiten erfolgen. Folgende Erhebungen / Gutachten wurden seit Mai 2008 begleitet bzw. in Auftrag gegeben:

- Gutachten im Rahmen der Diplomarbeit „Sprache als Integrationsfaktor – Integrationskurse nach dem Aufenthaltsgesetz – Ist-Situation in der Stadt Heilbronn“ (Studienjahr 2008/2009)
- Erhebung im Rahmen der Abschlussarbeit „Migranten und das dt. Altenhilfesystem am Beispiel der Stadt Heilbronn“ (16.07.2009)
- Beteiligung an Diplomarbeit „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung – ein interkommunaler Vergleich“ (Studienjahr 2009/2010)
- Befragung aller Heilbronner Schulen zu angebotenen Nachhilfe- und Sprachfördermaßnahmen durch die Stabsstelle Integration (Beginn 2010)
- Ansprechpartner für die Bachelorarbeit (Public Management) „Integration durch Bildung am Beispiel des Projekts „Azubi statt ungelernt – mehr türkische Jugendliche ausbilden“ (Studienjahr 2010/2011)
- Ansprechpartner für die Bachelorarbeit (Public Management) „Arbeitsmarktintegration von Ausländern und Migranten – Initiativen im Stadtkreis Heilbronn“ (Studienjahr 2011/2012)
- Erhebung im Rahmen der Bachelorarbeit (Public Management) „Selbständigkeit als Baustein zur Integration – Untersuchung zur ethnischen Ökonomie Türkeistämmiger in Heilbronn“ (Sommersemester 2011)

Zusammenfassung:

Trotz begrenzter Ressourcen (personell und finanziell) konnte die Stabsstelle Integration finanzielle Mittel von Dritten generieren und Aktive für die Integrationsarbeit in Heilbronn gewinnen bzw. deren Arbeit unterstützen. Bei Verbesserung der personellen Situation (feste Zuarbeitsmöglichkeiten) und Ausbau der Co-Finanzierungsmöglichkeiten könnte die Stadt Heilbronn voraussichtlich mehr Mittel für den Stadtkreis erhalten und die Aktivitäten in der Integrationsarbeit weiter erhöhen.

Stadt Heilbronn

Statistisch-kleinräumige
Gliederung

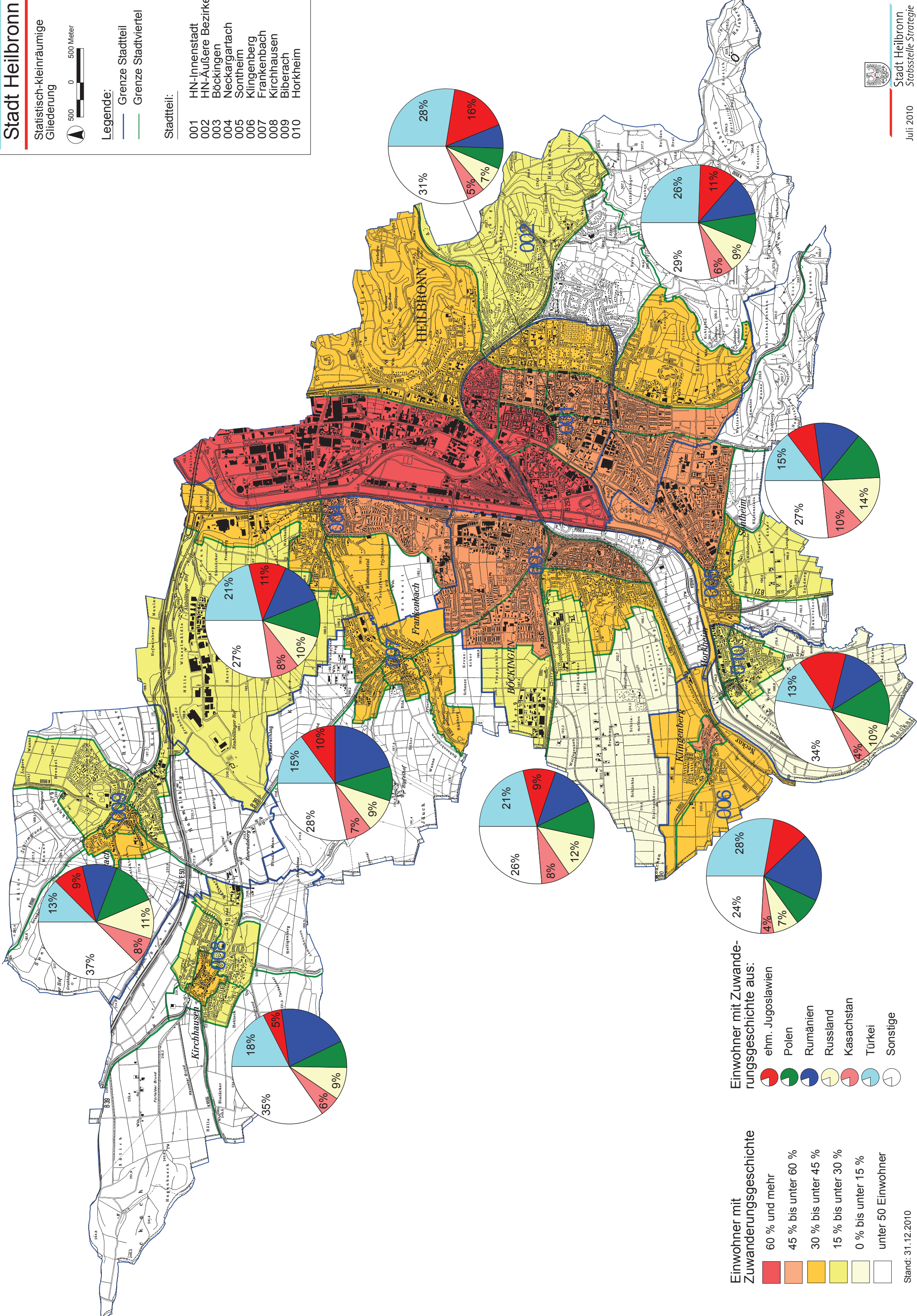


Legende:

- Grenze Stadtteil
- Grenze Stadtviertel

Stadtteil:

- 001 HN-Innenstadt
- 002 HN-Außere Bezirke
- 003 Böckingen
- 004 Neckgartach
- 005 Sontheim
- 006 Klingenberg
- 007 Frankenbach
- 008 Kirchhausen
- 009 Biberach
- 010 Horkheim



Einwohner mit
Zuwanderungsgeschichte

- 60 % und mehr
- 45 % bis unter 60 %
- 30 % bis unter 45 %
- 15 % bis unter 30 %
- 0 % bis unter 15 %
- unter 50 Einwohner

Einwohner mit Zuwande-
rungsgeschichte aus:

- ehm. Jugoslawien
- Polen
- Rumänien
- Russland
- Kasachstan
- Türkei
- Sonstige

